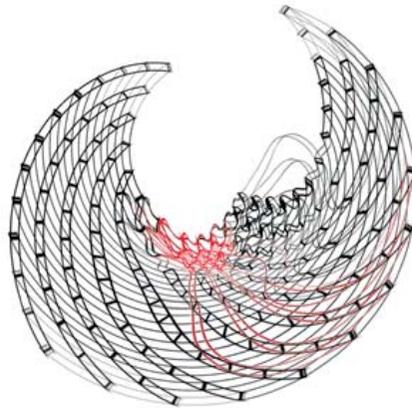


Atelierhaus Recklinghausen

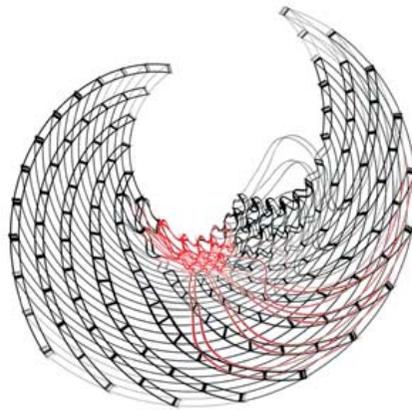
Henriettenglück 2021



STRUKTURWANDEL

Atelierhaus Recklinghausen

Henriettenglück 2021



STRUKTURWANDEL

4. bis 25. Juli 2021



Atelierhaus Recklinghausen
Königstraße 49 A, 45663 Recklinghausen

Henriettenglück 2021

Strukturwandel

Marlies Blauth

Birgit Brinkmann-Gempel

Jachym Fleig

Matthias Gödde

Tobias Hahn

Idan Hayosh

Richard-Alexander Heckert

Wolfgang Heiser

Jannine Koch

Max Pimperelli

Thomas Ravens

Christiane Gerda Schmidt

Evelyn Taylor-Kopp

Yoana Tuzharova

Philipp Valenta

Elly Valk-Verheijen

Max van Dorsten

Grußwort

Liebe Leser*innen,
liebe Künstler*innen und Kulturschaffende,

das heutige Ruhrgebiet ist geprägt durch einen allgegenwärtigen Strukturwandel. Die Entwicklung ehemaliger Schachtanlagen zu neuen Wirtschaftsstandorten ist nur ein Beispiel von vielen. Das Atelierhaus Recklinghausen e. V. greift das Thema nun in seiner neuesten Ausstellung auf.

Bereits zum vierten Male hat der Verein den Kunstpreis „Henriettenglück“ ausgeschrieben, für den sich alle Bildenden Künstler*innen mit Bezug zum Ruhrgebiet bewerben können. Der Name des Preises kommt dabei nicht von ungefähr, denn er nimmt Bezug auf den ursprünglichen Namen der einstigen Zeche König Ludwig.

Diese Ausstellung zeigt 17 ausgewählte künstlerische Positionen zum Thema Strukturwandel – 100 Künstler*innen nahmen insgesamt an dem Wettbewerb teil. Nun feierte das Atelierhaus mit der Vergabe des Kunstpreises die Eröffnung – der Corona-Pandemie geschuldet mit einem Jahr Verspätung. Ich bin froh, dass die Präsentation der Werke jetzt zustande kommt. Wenn wir eines in den vergangenen Monaten gelernt haben: Die Kultur ist ein Gut, das wir in unserem Leben nicht missen wollen.

Recklinghausen hat eine wache, aktive und engagierte künstlerische Szene. Die Protagonist*innen rund um die Ausstellung „Strukturwandel“ und das Atelierhaus sowie dessen Vernetzung in der Region, in der Stadt und im Stadtteil zeigen dies einmal mehr. Sie verankern die Auseinandersetzung mit dem so wichtigen Thema für das Ruhrgebiet ein Stück mehr im Geiste unserer Bürger*innen.

Dafür danke ich als Schirmherr des diesjährigen Themas „Strukturwandel“ und im Namen des Rates der Stadt Recklinghausen.

Herzliche Grüße

Ihr



Christoph Tesche
Bürgermeister der Stadt Recklinghausen



4. Kunstpreis „Henriettenglück 2021“

Der Atelierhaus-Verein schrieb nun zum vierten Mal den alle zwei Jahre zu vergebenden Kunstpreis ‚Henriettenglück‘ aus – dieses Mal zum Thema Strukturwandel. Der Pandemiekrise geschuldet wurde die Preisvergabe in das Frühjahr 2021 verlegt. Bewerbungen konnten sich Bildende Künstler und Künstlerinnen, die einen Bezug zum Ruhrgebiet haben.

Ein Kunstpreis mit Bezug zum Ruhrgebiet lässt beim Thema der Ausschreibung fast automatisch an die drastischen strukturellen Veränderungen in dieser Region denken. Nun kam durch die Pandemie ein weiterer aktueller Aspekt hinzu. Doch wir wollten das Thema nicht auf bestimmte Aspekte reduzieren. Die einzureichenden Beiträge sollten sich mit Strukturveränderungen jeglicher Art auseinandersetzen.

Von 100 Einreichungen wurden 17 Künstler und Künstlerinnen in die Endauswahl aufgenommen.

Die Jury – bestehend aus dem Direktor der Städtischen Museen der Stadt Recklinghausen Dr. H. J. Schwalm, der Preisträgerin des 3. Kunstpreises Nikola Dicke sowie dem Gründer des Atelierhauses und Künstlers Dr. Gerhard Reinert – hat in einer ersten digitalen Abstimmung mit einem Punktesystem über die Teilnahme an der Auswahlstellung entschieden.

Ende Juni 2021 traf sich die Jury ein zweites Mal, um anhand der Originalarbeiten den Preisträger zu bestimmen. Kerstin Weber, Kunsthalle Recklinghausen, nahm dabei den Platz von Dr. Schwalm ein.

Einstimmig bestimmte die Jury **Philipp Valenta** mit seinen Arbeiten *Potline* und *Electric Landscape* zum Preisträger.

Die Auszeichnung ist mit eintausend Euro dotiert. Zudem erhält der Preisträger im Folgejahr eine Einzelausstellung mit Katalog.

Ilse Hilpert





Henriettenglück 2021: Strukturwandel

Das Atelierhaus Recklinghausen hat seine diesjährige Ausschreibung des Kunstpreises Henriettenglück dem Thema Strukturwandel gewidmet. Damit ist ein Thema gesetzt, dass sich in besonderer Weise mit der Stadt und der Region verbindet. Wie kaum eine andere Region ist das Ruhrgebiet vom strukturellen Wandel betroffen. Zechen und Stahlwerke, die den Städten zwischen Unna und Duisburg einst Arbeit und Reichtum bescherten, sind längst zu Industriebrachen verfallen, die nach neuen, kreativen Nutzungen verlangen. In der Ruhrregion zeigen sich exemplarisch jene Entwicklungen und Umbrü-

che, die den Aufstieg und Niedergang des industriellen Zeitalters begleiten.

Sehr früh wurde im Ruhrgebiet die Kultur als gestaltender Faktor in diesen Wandel einbezogen. Einstige Produktionsanlagen werden zu Spielorten der Kunst; ehemalige Industrieareale wandeln sich in Landschaftsparks. Leerstände schaffen Freiräume, in denen sich eine vielschichtige Kulturszene, wie sie das Ruhrgebiet aufzuweisen hat, neu zu entfalten vermag. Auch das Atelierhaus Recklinghausen in einer ehemaligen Schule in der Zechensiedlung



um die längst stillgelegte Zeche König Ludwig, die ursprünglich Henriettenglück hieß, ist im weitesten Sinne ein Beispiel für neue kreative Nutzungen aufgelassener Infrastrukturen aus der Zeit der Industrialisierung.

Die besondere Bedeutung der Kultur als Impulsgeber für den strukturellen Wandel in der Ruhrregion machte vor allem ein Großereignis sichtbar: das Kulturhauptstadtjahr 2010, das sich mit dem Ruhrgebiet erstmals nicht auf eine einzelne Stadt, sondern auf eine gesamte Region richtete. Kultur durch

Wandel - Wandel durch Kultur lautete treffend das Motto des umfangreichen Programms, das sich mit einer Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen und Projekte über das Jahr erstreckte und die kulturelle Vielfalt der Region weithin sichtbar machte. Der Ansatz, der sich mit dem Motto Kultur durch Wandel - Wandel durch Kultur verbindet, steht nicht nur für das Programm des Kulturhauptstadtjahres, sondern kann für die kulturelle Arbeit in der Ruhrregion grundsätzlich gelten. Er begreift Kultur als reflexive Ebene und visionäre Kraft. Es sind die Künstler, die - ausgestattet mit einer besonderen



Sensibilität - die ökonomischen und sozialen Aspekte des Wandels begleiten, verborgene Strukturen und Prozesse sichtbar machen und über das rein Dokumentarische hinaus bewusst und geistig-sinnlich erfahrbar machen. Vor allem aber sind es die kreativen und visionären Potentiale der Kunst, die in der Lage sind, neue Bilder von und für die Region zu (er)finden und aufzuzeigen.

Vor diesem Hintergrund ist auch der diesjährige Kunstpreis Henriettenglück zum Thema Strukturwandel zu verstehen, der mit etwa 100 Einreichun-

gen bereits die große Relevanz spiegelt, die das Thema in Künstlerkreisen offensichtlich hat. Die für die Ausschreibung verantwortlichen Akteure des Atelierhauses tun dabei gut daran, das Thema gleichwohl weiter zu fassen und nicht ausschließlich auf die Situation des Wandels in der Region zu beziehen. Ihnen geht es nicht um einen punktuellen Fokus, sondern um die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten, die der Begriff im künstlerischen Kontext erlangen kann.

So zeigen die 17 in die Ausstellung aufgenommenen künstlerischen Positionen eine große Bandbreite,

sowohl in Format und Technik als auch hinsichtlich der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema. Neben Arbeiten, die sich mit historischen Bildern und künstlerischen Visionen in industriellen Kontexten beschäftigen, finden sich Werke, die den Wandel von Formen und Farbstrukturen und Wandlungen des Lichts untersuchen oder malerische Vorgänge unter den veränderten Bedingungen Bildproduktion gestalten. Die Preisträgerarbeit schließlich untersucht den Wandel ökologischer und ökonomischer Verhältnisse in Zusammenhang mit Infrastrukturen der Energiegewinnung auf Island.

Die in der Ausstellung präsentierten Arbeiten spiegeln die Universalität des Themas. Dem Wandel ist letztlich alles Existierende unterworfen, die Strukturen unseres Lebens ebenso wie die Welt, in der wir leben. Die Spuren des Wandels zeigen sich in mikroskopischen ebenso wie in kosmischen Dimensionen. Der Wandel erweist sich als die große Konstante im Weltgeschehen. Bereits Heraklit stellte fest: Das einzig Beständige ist der Wandel.

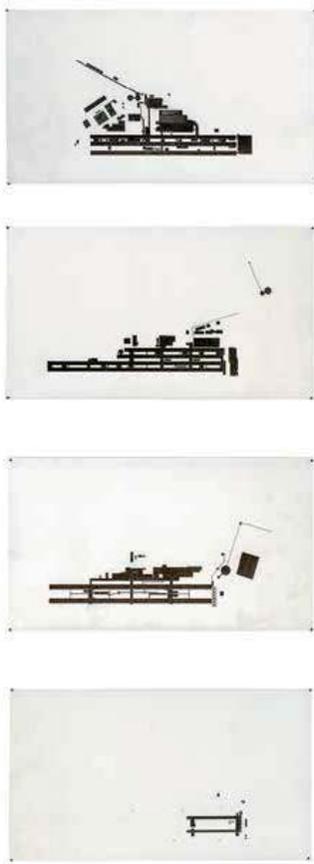
Reinhard Buskies

Philipp Valenta
Preisträger 2021



Die Arbeiten beschreiben Strukturwandel anhand des Beispiels Island, mit der Fragestellung, wie viel Wirtschaft die Natur verkraften kann. Es geht hierbei auch um strukturelle Änderungen in Industriezweigen, Wandel im Konsumverhalten ganzer Volkswirtschaften oder den Wandel von analog zu digital.

Philipp Valenta
Preisträger 2021



Potline, 2020, je 28 x 50 cm, Tusche auf
Transparentpapier auf Aluminium



Electric Landscape, 2020, Abschnitte von Basalt-Säulen, vulkanisches Auswurfgestein, galvanisch
verkupfert, Kabel, PC-Lüfter, Holz

Marlies Blauth

Meine Ruhrgebietskindheit war geprägt von Ruß und Kohlestaub: In allen Ecken, auf Häuserwänden, an den Fenstern, überall fraß er die Farben auf. Heute sind meine Bilder aus Kohlestaub, grob geraspelt, fein gemahlen, mit Binder verarbeitungsfähig gemacht. Der Dreck von damals wird ästhetisch aufgearbeitet zu melancholischen Landschaften, Reminiszenzen, Brüchen und Brachen. Das Jetzt ist verwoben mit dem Vergangenen, es lässt sich nicht eindeutig fassen und verorten

Marlies Blauth



Ensemble Ruhrgebiet, 2020, je 15 x 25 cm, Kohlestaub/ Binder auf Malpappe, montiert auf Leinwand



2 Halden, 2018/2020, je 40 x 80, Kohlestaub/Binder auf Leinwand

Birgit Brinkmann-Grempel

70 Jahre alte Glasnegative meines Vaters Hans Grempel, der Industriefotograf war, (sein Archiv ist jetzt Teil des Ruhr Museums in Essen), zeigen Motive des damaligen Ruhrgebiets. Diese habe ich in Bezug zu farbig gestalteten, gedruckten Glasplatten gesetzt. So ist der Kontrast zwischen dem damals „grauen“ Ruhrgebiet und dem heutigen farbenfrohen, modernen Ruhrgebiet durch Überlagerung verschiedener Ebenen/Bildträger zu einem spannenden Wechselspiel für den Betrachter geworden. Das Ruhrgebiet, meine Heimat und seine Veränderungen haben meine Bildsprache geprägt.

Birgit Brinkmann-Gempel



Industrie Fotografie, 1956/2021,
125 x 40 x 4 cm, Mixed Media auf
Glas/Acryl/Holz



Home Sweet Home, 2020, 40 x 40 x 9 cm, Mixed Media auf Glas/Acryl/Holz
Retusche „noch einmal berühren“, 2020, 60 x 80 x 3,5 cm, Mixed Media auf Glas/Acryl/Holz

Jachym Fleig

Halb neugierig, halb misstrauisch, aber irgendwie zwanghaft fragt sich der Betrachter vor meinen plastischen Arbeiten, ob dieses wuchernde Eigenleben eigentlich abgeschlossen ist oder ob er mit einem individuell bedrohlichen Prozess konfrontiert wird. Die Objekte und Installationen erwecken mit ihren überdimensionierten Auswucherungen trotz aller Materialeinfachheit die Vorstellung, Zeuge einer Vereinnahmung des Raumes oder des dienenden Objekts durch fremde Wesen zu werden.

Jachym Fleig



PARABIOSE, 2017, 230 x 80 x 80 cm, 2K-Polyethan, MDF-Module



Matthias Götde

Erste Fotografien über die Industrielandschaft Ruhrgebiet entstanden Anfang der 1980er Jahre während des Studiums. Nach 40 Jahren wurde es Zeit für eine Neubestimmung. Der Schwerpunkt der noch offenen Serie liegt hier eher auf den Konsum-, und Produktionsflächen im Kontext omnitopischer Urbanität.

Matthias Gödde



Dortmund, 2020, 40 x 60 cm, Piezo-Pigment-Print
Bochum, 2020, 40 x 60 cm, Piezo-Pigment-Print



Kamen, 2020, 40 x 60 cm, Piezo-Pigment-Print

Tobias Hahn

Die eingereichten Bilder sind Teil einer fortlaufenden Reihe abstrakter Werke, die auf der Dekonstruktion und Reduktion des geschriebenen Wortes und dessen Gestus beruhen. Durch Überlagerung und Übermalung wird die Linie als Formgeber und Ausgangspunkt durch Flächen und Abgrenzungen kontrapunktiert. Die gegensätzlichen Kräfte von ästhetischer Strenge einerseits, und materialbezogener Rauheit andererseits bilden den Kern meiner Arbeit.

Tobias Hahn



Untitled 1, 2020, 65 x 50 cm, Acryl und Sprühfarbe auf ungründertem Nesseltuch

34



Untitled 2, 2020, 65 x 50 cm, Acryl und industrieller Festfarbstift auf PVC-/Polyester-Gewebe



Untitled 3, 2020, 65 x 50 cm, Acryl und industrieller Festfarbstift auf PVC-/Polyester-Gewebe

35

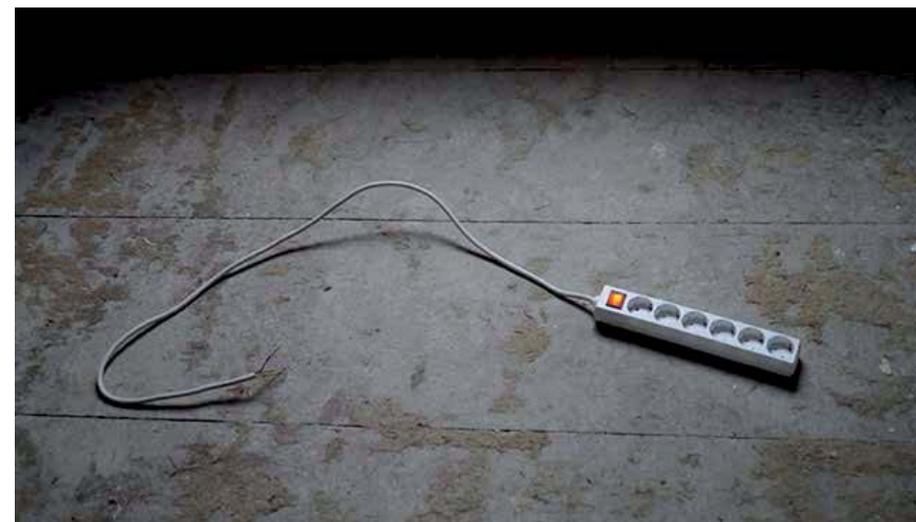
Idan Hayosh

In der Werkreihe „the truth series“, aus der die eingereichten Arbeiten stammen, werden Alltagsgegenstände so miteinander verbunden, dass eine ganz neue Synergie entsteht; die durch ihre spezifische Konstruktion ihre ursprüngliche Aufgabe/Nutzen verlieren, dafür aber mit Humor und Ironie ganz andere Assoziation wecken. Auf diese Weise haben sie alle einen individuellen Bezug zu dem Begriff des „Strukturwandels“.

Idan Hayosh



Ohne Titel (the truth series #2), 2019, 20 x 20 x 15 cm, Objekt
WELCOME (the truth series #4), 2019, 40 x 10 x 6 cm, Objekt



PLUG14 (the truth series #9), 2020, 150 x 50 x 4 cm, Objekt

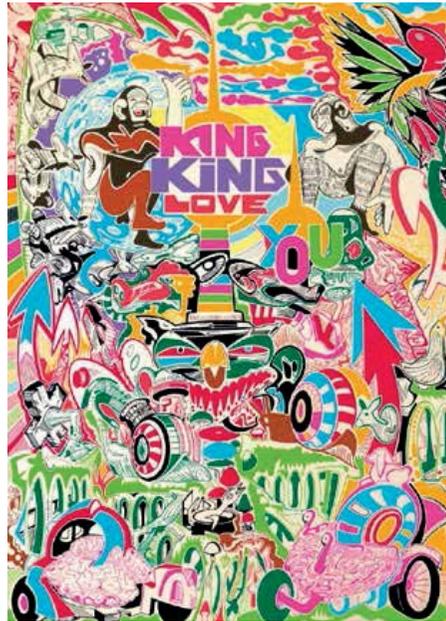
Richard-Alexander Heckert

Strukturwandel ist inflationärer Begriff von Rationalisierungsoptionen zu Gunsten weniger globaler Gewinner, ist Teil eines grundsätzlicheren Wandels durch Technik und führt zu einem unkontrollierbar beschleunigten Prozess. Der Mensch ist nicht nur mehr Teil, Opfer oder Gewinner einer materiellen Realität; er löst sich auf und wird zur digitalen Projektionsfläche, ohne Möglichkeit einer Selbstreflexion. Computer, Cover und Comics sind die Dialogbeschleuniger unserer Zeit und Sprache meiner Werke.

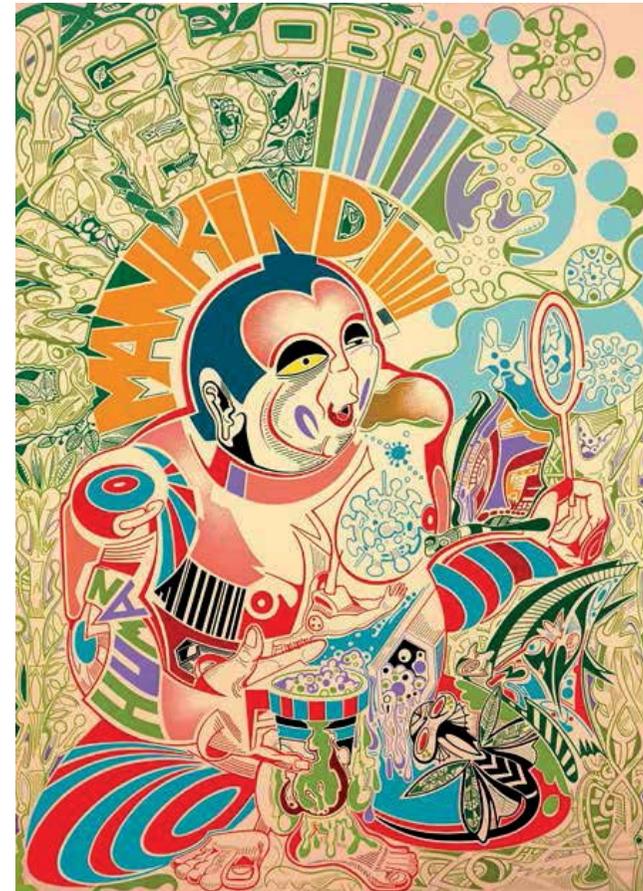
Richard-Alexander Heckert



Digitalypse, 70 x 50 cm, Stabilo-Stifte auf Karton/Druck auf Leinwand



The Spirit of King Love, 70 x 50 cm, Stabilo-Stifte auf Karton/ Druck auf Leinwand



GUM-Global United Mankind, 70 x 50 cm, Stabilo-Stifte auf Karton/ Druck auf Leinwand

Wolfgang Heiser

Der Bezug erklärt sich aus der Faktur der Wandobjekte. Ausgehend von handgefertigten, doppelseitigen Tuschezeichnungen entstehen durch Zerschneiden u. Verflechtungen auf dem Quadrat basierende räumliche Bildstrukturen. Abstrakte Bildinhalte werden durch veränderten Kontext neu erlebbar. Der Prozess ist planerischen, wie gewollt zufälligen Einflüssen unterworfen. Vielfalt wird in neuer Bildeinheit sichtbar. Die Linien stehen für Lebenslinien, die Farben für Kohle, glühenden Stahl und Renaturierung.

Wolfgang Heiser



Detail

Objekt Nr. 38, 2019, 32,6 x 32,6 x 6,2 cm, Tusche auf Papier
Objekt Nr. 48, 2020, 32,6 x 32,6 x 6,2 cm, Tusche auf Papier
Objekt Nr. 49, 2021, 32,6 x 32,6 x 6,2 cm, Tusche auf Papier



Jannine Koch

In meinen Radierungen verbinde ich die organische Form von Insekten mit dem technoiden Charakter von Grundrissen oder Stadtplänen. Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Elemente wird das Insekt in seiner natürlichen Struktur verwandelt und mutiert zu einem Zwitterwesen.

Jannine Koch

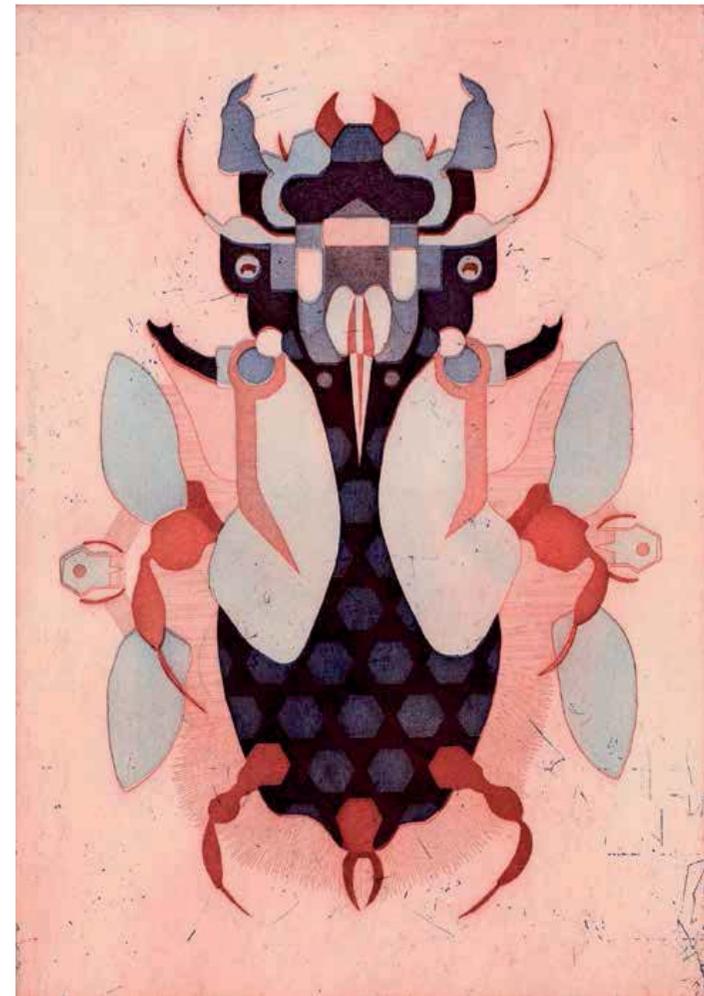


Gebärde, 2021, 40 x 30 cm, Ätzradierung

50



Hexkäfer, 2021, 40 x 30 cm, Ätzradierung



The Mechanical Bug, 2020, 80 x 60 cm, Farbradierung von 2 Platten

51

Max Pimperl

Das Buch fragt nach den vielfältigen Beziehungen zwischen Arbeit, Kunst und der eigenen Lebenswirklichkeit als Künstler: Lohnarbeit, Wert und die Sichtbarkeit künstlerischen Schaffens werden in Zeichnungen, Dokumenten und Schrift biografisch thematisiert. Ich beschäftige mich mit der Frage, ob ich Kunst lieber als eine Art von Arbeit verteidigen will, oder den Begriff der Arbeit hierfür ablehne und Arbeitslosigkeit sowie Kunstmachen als dissidentische Tätigkeit verstehen will.

Max Pimpirelli



Und es war noch warm, 140 x 50 x 80 cm, Künstlerbuch (Din A4) auf Eisentisch mit Stuhl

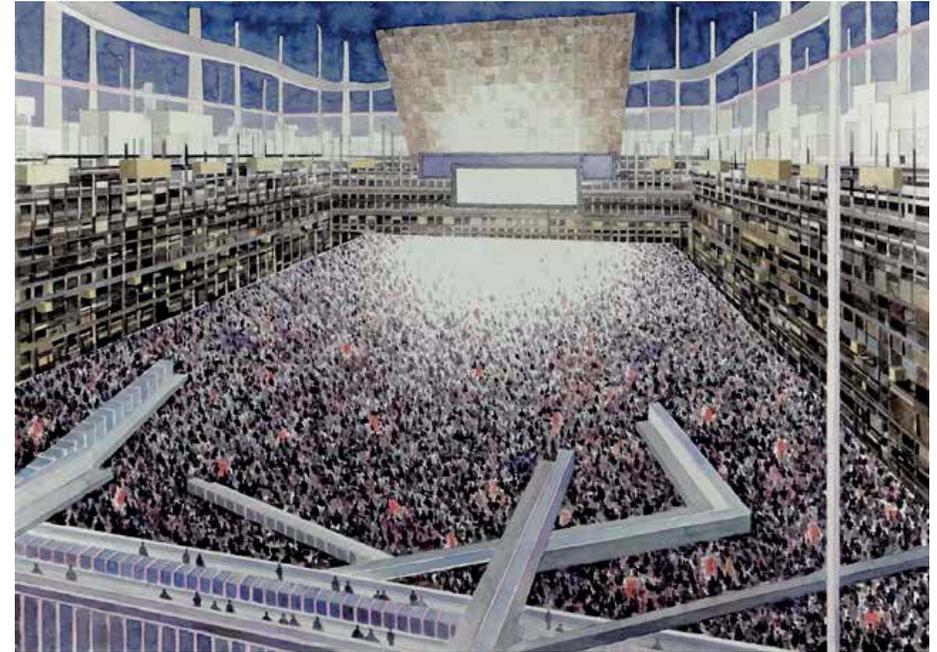
Thomas Ravens

In meinen Arbeiten geht es um die Übereinanderschichtung von historischen Perioden in der Landschaft. Im Ruhrgebiet hat sich das Spektakel die Liegenschaften der Industrie angeeignet und zum Teil des Unterhaltungsprogramms für die Dienstleistungsgesellschaft gemacht. Diese Zerstörungen und Überschreibungen sind hier exemplarisch zu sehen.

Thomas Ravens



Your new quarters, 2020, 45 x 70 cm, Tusche auf Karton
Black Forest on TV II, 2021, 45 x 70 cm, Tusche auf Karton



Tief im Westen II, 2021, 45 x 70 cm, Tusche auf Karton

Christiane Gerda Schmidt

Die Serie Surfaces beschäftigt sich mit der Topografie von Städten und Räumen im Ruhrgebiet und ihren Veränderungen im Wandel der Zeit. Ihr liegen 3 Karten zugrunde: 2 historische Karten und ein Web-Atlas von heute. Ich habe für jede Zeitphase eine Ebene entworfen, in der abstrahiert alle Bauten verzeichnet wurden, und diese ausgedruckt. Verschwundene Bauten habe ich im 1. bzw. 2. Ausdruck aus dem Papier herausgekratzt, diese Strukturen wurden zum Teil dann wieder überdruckt.

Christiane Gerda Schmidt



Surfaces #01 - 03, je 42 x 29,7 cm, Inkjet Print und Oberflächenbearbeitung auf Fine Art Paper

Evelyn Taylor-Kopp

Leinöl auf Pizzakarton, im Papiermüll gelandet. Das klassische Medium der künstlerischen Ölskizze wird abgewandelt, die Grafik auf den Take-Away-Gegenstand Pizzakarton aufgetragen und artgerecht entsorgt. Es bleiben konzeptuelle ephemere Gesten, festgehalten als fotografische Arbeiten

Evelyn Taylor-Kopp



Medusa, 2020, 50 x 70 cm, Fotografie auf Alubond
Marvellous, 2020, 50 x 70 cm, Fotografie auf Alubond
At Wallace's, 2020, 50 x 70 cm, Fotografie auf Alubond

Yoana Tuzharova

Der Strukturwandel als Prinzip der Neugestaltung aktueller Prozesse und Regeln in der Natur oder Gesellschaft reflektiert in der Arbeit mittels eines formalen Eingriffs. Durch den rechteckigen Schnitt der gepressten, getrockneten und konservierten organischen Herbarienblätter entsteht ein Wandel der Form selbst. Die räumliche Anordnung der Bestandteile adaptiert die Gestalt der einzelnen Teile und diese werden in einer geometrischen Komposition begründet gegliedert und neu strukturiert.

Yoana Tuzharova



socio garden, 2020, 29,7 x 21 cm,
serielle Arbeit, Herbarium-Sammlung/
Asteraceae



socio garden, 2020, 29,7 x 21 cm,
serielle Arbeit, Herbarium-Sammlung/
Ilex aquifolium



structura, 2020, 70 x 100 cm, Herbarium-Sammlung/Sapindaceae Blätter

Elly Valk-Verheijen

In gemalten Wandinstallationen und Digitalfotografie setze ich mich auseinander mit Licht, Raum und Zeit. Trapop, trapaf (Treppe hoch, Treppe runter) sind Arbeiten, die zu der Serie „ROT ist meine Hand“ gehören. Bei dieser Serie handelt es sich um Aufnahmen mit dem Smartphone (Handy) meiner Hand, wobei nach jedem Positionswechsel eine Aufnahme entsteht. In trapop und trapaf entspricht eine Aufnahme einer Position je Treppenstufe, je 15 Bewegungen bzw. Schritte im Raum. Bei jedem Positionswechsel, sowohl von mir bei der Aufnahme als auch von dem Betrachter vor dem Bild, ändert sich das Licht, die Farbe, die Struktur und zusammengefügt wird ein Strukturwandel durch Bewegung deutlich.

Elly Valk-Verheijen



trapop_2.18, 2018, 50 x 60 x 3 cm, 15 c prints hinter Plexiglas auf Aluminium

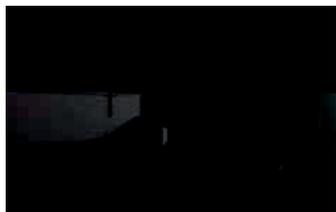


trapaf_2.18, 2018, 50 x 60 x 3 cm, 15 c prints hinter Plexiglas auf Aluminium

Max van Dorsten

In meinen Fotografien konstruiere ich Landschaften und Stadtansichten, angelehnt an die Malerei der deutschen Romantik, die sich weniger mit konkreten Orten auseinandersetzen, sondern auf einer abstrakteren Ebene mit Vergangenheit und Vergänglichkeit umging. Mich interessieren Fragen nach der Zeit in der Fotografie und dem Verhältnis von Wahrheit und Täuschung. Die hier gezeigten Arbeiten basieren auf Aufnahmen aus dem Duisburger Stadtgebiet, sind aber keine Dokumente.

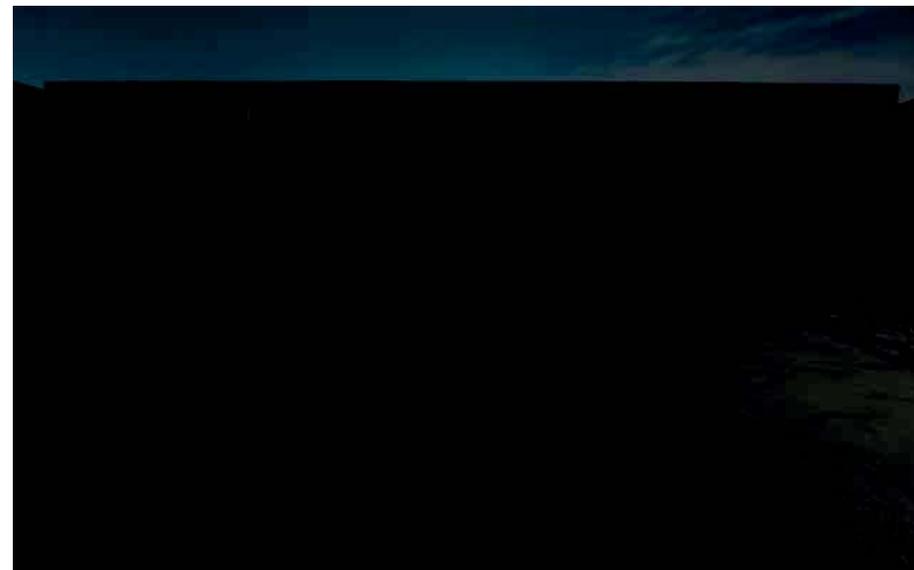
Max van Dorsten



Schlagschatten, 2020, vierteilig,
je 30 x 35 cm, Print auf Papier,
Auflage 1/5

78

Landschaft, 2020, 43 x 73 cm, Print auf Papier



Bühne, 2020, 61 x 98 cm, Print auf Papier

79

Impressum

Henriettenglück 2020/21

Strukturwandel

Herausgeber:

Atelierhaus Recklinghausen e. V.
Königstraße 49A, 45663 Recklinghausen
www.atelierhaus-recklinghausen.de

Katalog:

Ilse Hilpert und Karel Studnar, Redaktion
Erich Füllgrabe, Grafik und Layout
New-Artwork, Druck

Text:

Christoph Tesche
Ilse Hilpert
Reinhard Buskies

Titelseite:

Erich Füllgrabe

Fotografie

Die Künstler*innen
Karel Studnar (S. 4-5, S. 6-12, S. 15, S. 18-19, S. 26-27, S. 55, S. 58, S. 82)

Auflage: 150 Expl.

ISBN: 978-3-9822169-4-2

© 2021

Wir danken:







Atelierhaus Recklinghausen
Königstraße 49 A, 45663 Recklinghausen
atelierhaus-recklinghausen.de